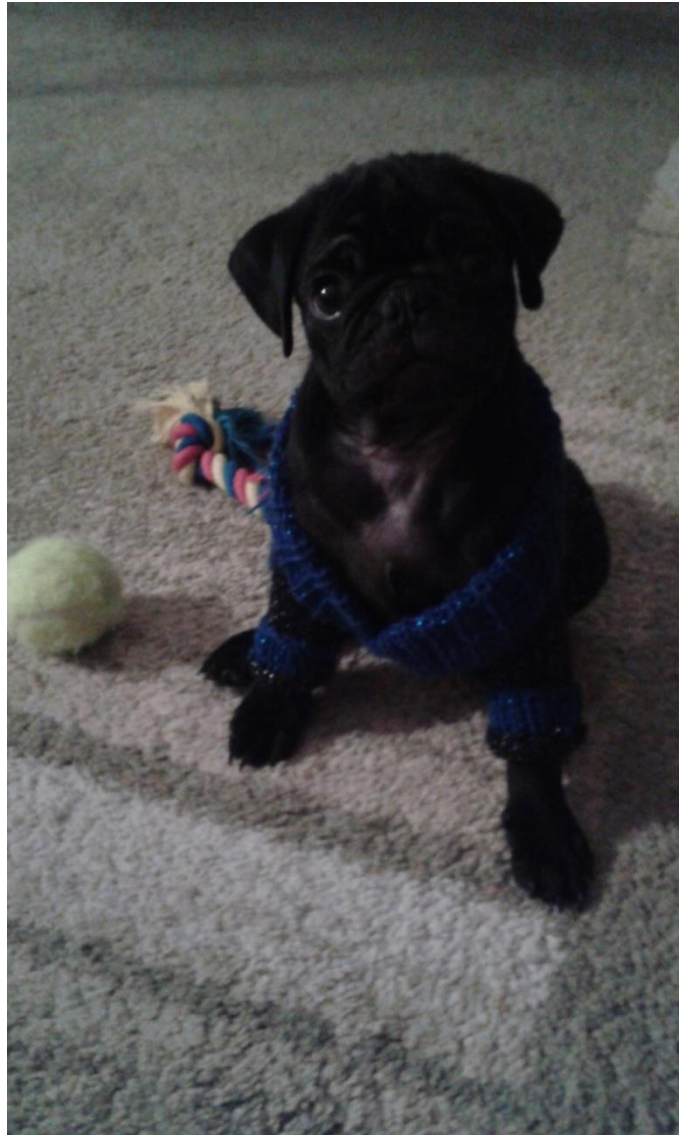


Der Zauberhund oder



mein Leben als Schulhund

(Zum Selbstlesen oder Vorlesen)

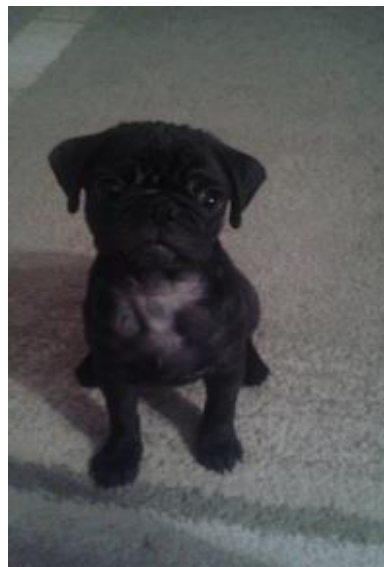
von Kerstin Jänichen

- ❖ *Wie alles anfing*
- ❖ *Sommerferien*
- ❖ *Ich zweifelte an meinem Instinkt*
- ❖ *Schon wieder etwas Überraschendes*
- ❖ *Mein Stundenplan*

Wie alles anfang ...

Mein Name ist Ernie - Ernie von der Schiller-Grundschule.

Meine Eltern heißen Hänschen und Gretchen. Meine Mutter ist eine typisch beigefarbene Möpsin und mein Vater ein prachtvoller schwarzer Rüde. Als sie sich ungefähr 2 Jahre kannten, waren sie ziemlich verliebt ineinander und beschlossen, sich Familiennachwuchs zuzulegen. Ihre Besitzer Paul und Martina fanden das auch toll und so kamen wir am 07. September 2014 als Quartett auf die Welt. Ich war der dritte der Viererbande, die das Licht der Welt erblickte. Also Klartext: Ich habe noch drei Geschwister - Oskar, Karla und Elli. Die Mädchen taten sich mächtig schwer, als sie auf die Welt kamen, laufend brauchten sie besondere Pflege und Aufmerksamkeit. Aber Oskar und ich kamen gleich gut klar und machten uns einen Bunten in der sogenannten Wurfkiste. Zuerst irrten wir ein bisschen blind umher, traten dem anderen auf die Pfoten oder Ohren, stapelten uns und quiekten wie kleine Meerschweinchen. Überhaupt waren Spielen, Herumtollen, etwas Zerreißen oder Zerkauen unsere Lieblingsbeschäftigungen.



Eines Tages klingelte es an der Wohnungstür. Wir stürmten alle in den Hausflur, sogar Mama und Papa stürmten mit, da kamen zwei Menschen, die wir noch gar nicht kannten. Trotzdem begrüßten wir sie überaus freundlich, sprangen an ihnen hoch, zogen an den Schnürsenkeln und an den Hosenbeinen, aber die wurden nicht sauer, sondern fanden das niedlich und süß. Na als die dann endlich in unserem Zimmer waren, haben wir dann richtig losgelegt, sind auf ihnen herumgekrabbelt, haben in die Haare und in den Zopf der Frau gebissen, am Pullover gezerrt, die Finger abgeleckt und benagt. Aber die fanden das genauso spannend wie wir. Schließlich bin ich völlig erschöpft auf den Schienbeinen der fremden Frau eingeschlafen, es lag sich da ganz gemütlich. Irgendwann waren die wieder weg, aber so einen weißen Stoffhund hatten die vergessen, auf dem haben wir dann weiter herumgekaut. Weiß war er dann bald nicht mehr. Die Zeit verging wie immer, wir tobten herum, balgten uns, ärgerten auch mal Mama und Papa, versuchten auf die Möbel zu springen und waren immer auf der Suche nach etwas, was man benagen oder durchkauen könnte. Eine erste ärztliche Untersuchung mussten wir über uns ergehen lassen, aber es gab keine Beanstandungen, wir waren mopsfidele Welpen. Auch die Mädchen standen uns in nichts nach.

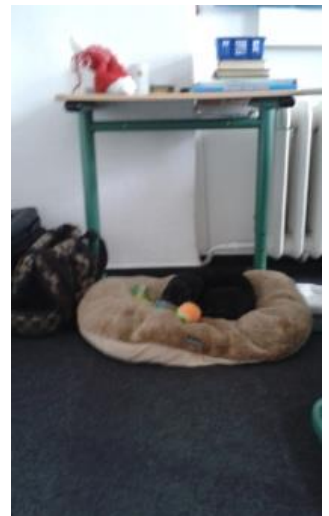


Dann eines Tages klingelte es wieder an der Tür, unser Pflegevater hatte bereits zwei komische Kisten gepackt, da war Futter und so drinnen, wir stürmten, jetzt schon gewohnheitsgemäß, zur Tür – da standen die beiden Zweibeiner der letzten Woche vor der Tür. Naja, begrüßt haben wir sie, aber ansonsten waren wir etwas zurückhaltender. Aber keiner ahnte, was dann passierte. Der Mann und die Frau mit dem Zopf hatten eine Tasche mitgebracht, vorn war ein Netz zum Durchgucken und oben konnte man sie mit einem Reißverschluss zumachen. Nachdem wir erst ganz nett gespielt hatten, wurde ich irgendwann einfach in diese Tasche bugsiert und die Frau trug mich davon, weg von meinen Eltern und von meinen Geschwistern. Ich war sprachlos, ich konnte nichts sagen, nicht einmal jammern, wie ich das heute manchmal mache, wenn mir was nicht gefällt und ich unbedingt mitreden möchte. Ich saß also mutter- und wenn ihr wollt, auch vaterseelenallein in dieser Tasche, hing in beachtlicher Höhe über der Schulter dieser Frau. An Flucht war überhaupt nicht zu denken, ich war ja nicht lebensmüde und vor der Höhe hatte ich schon Respekt ...

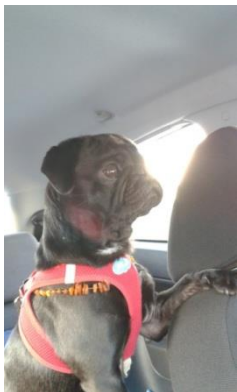
... Mit der komischen Blubberkiste fuhren wir ein Stück, dann hieß es schon wieder aussteigen. Ich baumelte wieder über der Schulter auf Frauchens Hüfthöhe. Auch wenn sie nicht sehr groß ist, Absprünge aus dieser Höhe sind nur etwas für lebensmüde Hunde und ich war doch gerade erst elf Wochen. Wir gingen in ein Gebäude, alles war fremd, immerzu musste ich aufpassen, wo denn nur meine neue Herrin war, zwischendurch kamen auch neue Menschen, die sich ganz freundlich zu mir herabbeugten, mich streichelten und niedlich fanden. Schließlich wurde ich in ein Zimmer gebracht, in dem ganz viele Musikinstrumente standen und plötzlich waren da ganz viele kleine Menschenkinder. Ich wusste bis dahin gar nicht, dass es

auch so kleine Menschen gab, bisher hatte ich nur mit so riesig großen zu tun gehabt. Ich vermute, die teilen ein so ähnliches Schicksal wie wir Welpen. Aber die Menschenwelpen waren nett, die streichelten mich und guckten ununterbrochen, was ich mache, welches Auge ich zuhätte, welches Ohr umgeklappt war, wie ich lief, was ich schnupperte und was ich in den Mund nahm. Wenn ich etwas in dem Mund nahm, wurde Frauchen, die ja sonst ganz nett war, plötzlich streng und forderte: „Spuk aus!“ Erst wusste ich nicht, was sie meinte, dann suchte sie in meinem Mund solange herum, bis sie gefunden hatte, was ich mir gerade geschnappt hatte. Irgendwann hatte ich davon die Nase voll. Ich glaube, das gefällt euch auch nicht, wenn da jemand in eurem Munde herumwühlt, so spukte ich die Sache dann einfach aus. Besser gesagt, ich tauschte sie ein. Denn, wenn ich das Irgendetwas ausgespuckt hatte, bekam ich immer ein Leckerli. Manchmal suche ich mir heute einen harmlosen Fussel, dann kommt garantiert „Spuk aus!“ und ich kann mir ein Leckerli abholen. Die Menschen denken wohl, wir durchschauen sie nicht. Was ich noch ganz schnell lernen musste, waren „Sitz“ und „Braver Hund“ – was ungefähr auf das Gleiche hinausläuft. Man setzt sich dann brav auf seinen Hundepopo, guckt ein bisschen treudoof oder besonders interessiert und man kriegt ein Lob und ein Leckerli. Ich sage euch, es gibt Schlimmeres.

So begann also mein Leben als Schulhund. Von morgens bis abends hieß es Ernie hier, Ernie da, och Ernie - und an manchen Tagen war ich froh, wenn ich in meine Tasche durfte, denn das war mein Schutzraum, da hielt Frauchen die Hand drüber. Auch liebe ich die Pausen im Lehrerzimmer oder die Dienstberatungen, da kann man ganz gechillt liegen und schlafen. Es ist schön warm und Lehrer schreien sich auch nicht an, hin und wieder fällt ein Leckerli ab, nur Türstopper oder Holztische darf ich nicht annagen, wenn mir mal langweilig ist. Aber ansonsten geht's. Die Menschenwelpen finde ich richtig klasse, bei denen ist immer was los. Die spielen mit mir Bällchen oder Wuschel, da kann ich mich dann so richtig austoben. Wenn ich dann müde bin, lege ich mich auf mein Kuschelkissen, manchmal auch bei meinen Lieblingsspielkameraden unter den Stuhl oder einfach in die Sonne und schlafe ein bisschen. Die nächste Pause kommt bestimmt, das merke ich immer daran, dass dann alle wieder aufstehen und herumlaufen, etwas lauter sind, manchmal weckt mich auch die Schulklingel.



Dass Pause ist, braucht mir keiner zusagen, die Ansage mache ich selber.



Anstrengend wird es immer, wenn kein normaler Unterricht auf dem Plan steht, sondern „Exkursion“. Wisst ihr was eine „Ex...“ - na ihr wisst schon, ist? Da ist dann nichts mit auf dem Kissen schlafen, da laufe ich mir die Pfoten krumm, weil die Menschenwelpen nicht in der Schule, sondern woanders lernen, mal in der Natur, mal in Museen oder wer weiß wo. Dadurch bin ich auch schon Experte was Züge, Busse, S- und Straßenbahnen angeht, Hopp-rein – Hopp-raus, wie es grad gebraucht wird, nur Rolltreppen mag ich noch immer nicht. Letztens hatten wir Projektwoche, die begann mit einem kurzen Ausflug auf eine Wiese. Das war schon ganz schön, aber am nächsten Tag ging es auf ein Feld, wo so kleine rote Dinge an Büschen kurz über dem Boden hingen, die sollten geerntet werden, um sie zu Marmelade zu verkochen. Erst dackelte ich Frauchen immer hinterher in der Affenhitze, aber dann gab sie mir so ein kleines rotes Ding zum Kosten. Süüüß und saftig – das war nach meinem Geschmack, kurzerhand beschloss ich, selbst nach den Dingen zu suchen. Allerdings war das gar nicht so einfach ...

So nun habt ihr schon einen kleinen Einblick in mein Hundeleben bekommen, wer die ganze Geschichte lesen möchte, kann es als kleines Büchlein für 5,00 EURO bei Frau Jänichen oder Frau Dalibor bestellen. Das Geld spenden wir dem Förderverein der Schiller-Schulen, ich weiß doch, ihr habt immer mal kleine Wünsche.

Tschüss euer Ernie

Hier findet ihr im Original meinen Stundenplan, aber Computer machen auch nicht immer, was sie sollen.